

südwestlich von Köln, dem Sitz einer Reichsburg und eines Reichsstifts, den Oberhof eines ausgedehnten Fiskus, dem er mindestens sechs Fronhofsverbände zuordnen kann.
Letha Böhringer

Neustadt und die Pfalzgrafschaft im Mittelalter, hg. von Pirmin SPIESS / Jörg PELTZER / Bernd SCHNEIDMÜLLER (Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung, Reihe B: Abhandlungen zur Geschichte der Pfalz 22) Neustadt an der Weinstraße 2021, Selbstverlag der Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung, X u. 243 S., Abb., ISBN 978-3-942189-29-3, EUR 47. – Neustadt hatte, wie die aus einer Tagung von Jahresende 2019 hervorgegangenen Beiträge zeigen, seit dem 13. Jh. zentrale Bedeutung für die rheinische Pfalzgrafschaft. Über dem eigentlichen Stadtgründungsvorgang liegt ein Schleier. Bernd SCHNEIDMÜLLER, Neustadt – die Neue Stadt. Linien und Fragen zur Einführung (S. 1–17), diskutiert die Frage der Ersterwähnung in der Urkunde von Papst Innocenz IV. für das Dominikanerinnenkloster St. Lambrecht (heute Univ.-Archiv Heidelberg) und spricht sich wie Joachim Dahlhaus (vgl. DA 57, 342) für das Jahr 1246 (statt 1245) aus. – Kurt ANDERMANN, Weshalb heißt Neustadt Neustadt und nicht Winzingen? (S. 19–28), beantwortet die Titelfrage mit Überlegungen zur zentralörtlichen Funktion Neustadts, das – getrennt von dem bereits im Früh-MA belegten Dorf Winzingen – als bewusster Neubeginn mit eigener Stadtpfarrei gegründet worden sei. – Das Privileg Rudolfs I. vom 6. April 1275, mit dem der König Neustadt umfassende Rechte verlieh, interpretiert und kontextualisiert Pirmin SPIESS, Neustadt – Reichsstadt?! Eine ‘photographische Aufnahme’ vor 1275 (S. 29–66), als gleichsam zweite Stadtgründung, die dazu diente, die wittelsbachische Stadtherrschaft für den Schwiegersohn des Königs, Pfalzgraf Ludwig II., und dessen Nachkommen zu festigen. – Während es den Pfalzgrafen gelang, adlige und klösterliche Herrschaftsträger im Neustadter Raum zurückzudrängen, scheiterten diesbezügliche Bemühungen im Fall der Speyrer Kirche und der Grafschaft Leiningen, so Kurt ANDERMANN, Herrschaft und Territorium im Neustadter Raum während des späten Mittelalters (S. 67–79). – Anuschka HOLSTE-MASSOTH, König, Witwen, Burgmänner. Pfalzgraf Ludwig II. (1253–1294) und Neustadt (S. 81–93), verknüpft im Anschluss an ihre Diss. (siehe oben S. 392f.) die seltenen Erwähnungen im pfalzgräflichen Itinerar mit Überlegungen zur herrschaftlichen Durchdringung des Raums, v. a. zur Straßensicherung. – Volker RÖDEL, Das Haus Bayern-Pfalz und Neustadt im 14. Jahrhundert (mit einem Exkurs zu den Ehen mit dem Haus Sizilien-Aragón) (S. 95–140), zeichnet quellennah nach, wie die Stadt ab den späten 1330er Jahren an Bedeutung gewann und zum Residenzort aufstieg. Eine Appendix kreist um das Margareta von Sizilien-Aragón († 1377), zweiter Gemahlin Pfalzgraf Rudolfs II., zugeschriebene exzeptionelle Grabdenkmal in der Stiftskirche. – Die Grablegen der Wittelsbacher und ihrer Amtsleute spiegeln die dem Residenzort zugeschriebene Bedeutung, bevor sich die pfalzgräflichen Wege zunehmend nach Heidelberg orientierten, wie Thorsten HUTHWELKER, Grablege und Residenz. Das Neustadter Liebfrauentift als pfalzgräfliche Grablege im 14. Jahrhundert und seine Bedeutung für den Hof